

Mit dem Korrektorium durchs Buchstabenjahr: Einträge von Oktober bis Dezember 2014

26. September 2014: Näbusch-Wade

Was hat diese Wade bloss mit Nähen zu tun, oder mit Büschen? – Ich stutzte und rätselte, was es wohl mit diesem Wort auf sich hat – auf das ich gestern beim Lektorat von Reto Stampflis neuem Buch «Heimatland Wasseramt», das im Oktober im Knapp Verlag erscheint, stiess – bis mir die erlösende Lösung einfiel. Wer weiss sie auch noch?

Kommentar von L. M.:

Jeder Wasserämter, jede Wasserämterin wird nicht über diese falsche Worttrennung stolpern. Eigentlich weiss sogar jeder am Jurasüdfuss Lebende, was es mit der grauen Suppe auf sich hat ...

Antwort:

Liebe L. M. – also genau wie die nebelgeplagten Seetalerinnen und Seetaler!

27. September 2014: Rundungen aller Art

So ein wunderprächtiger Gartentag! Nach allerlei Gejäte und Gegrabe gings auch ans Geerntete: Sechs verschieden grosse Zuckermelonen liegen nun zum Nachreifen an der Sonne und lassen sich die Rundungen wärmen. Und weils endlich mal schön ist, tue ich das mit meinen diversen eigenen jetzt auch, genehmige mir einen Apéro und warte sehnsüchtig darauf, den Grill einheizen zu können. Wochenende!!

28. September 2014: Mauern

Es war einmal eine Mauer inmitten einer Hauptstadt – Berlin.
Es war einmal eine Mauer inmitten eines Gebiets – Gaza.
Es war einmal ein Interwall inmitten eines Texts – korrektorium.

1. Oktober 2014: Kompetenz

Unglaublich, welche Satzungeheuer manche Bildungsinstitutionen von sich geben:
«Denn die Kompetenz zur Vermittlung von Vermittlungskompetenzen ist eine unserer Kernkompetenzen.»
Prost Schaaggi!

2. Oktober 2014: Tremoli aller Art

Seit gestern Nachmittag bin ich im Tremolo-Modus: Mein iMac gab plötzlich keinen Mucks mehr von sich und lässt sich auch nicht mehr starten. Und Frau Meyer hat natürlich nicht daran gedacht, ein System-Back-up zu speichern ... Nun, immerhin habe ich noch das MacBook Air, aber vor allem einen schlicht fabelhaften Mann, der nach einer Backup-Rüge, die sich gewaschen hat, heute Morgen seinen alten iMac für mich arbeitstauglich gemacht hat – inklusive wunderschönem Desktop-Hintergrund und allem. Wenigstens konnte ich so an einem neuen Auftrag arbeiten, solange ich keinen Zugriff auf meine Daten habe.

Und dann kommt noch ein anderes Tremolo hinzu: das internationale Textinentreffen in Kaiserslautern, zu dem ich morgen fahre*. Aber das ist eher ein freudiges Herzflattern!

* Derweil übrigens mein fabelhafter Mann meinen iMac zum Flicker bringen wird. Und mit ein wenig Glück kann ich dann am Montag wieder «normal» arbeiten – man darf ja wohl wenigstens noch träumen ...

3. Oktober 2014: Kaiserschma...lautern

Juhuuuu! Textinen-Treffen in Kaiserslautern! Die ersten Textinen habe ich gesichtet, hatte bereits eine kleine Stadtführung und ein Bier von hier und freue mich nun auf einen urigen ersten Abend im

«Spinnräd!», dem zweitältesten Haus (heute Restaurant) der Stadt – die Speisekarte verspricht traditionell deutsche Gerichte, da bin ich doch mal gespannt!

4. Oktober 2014: Zen oder die Kunst, mitzugackern

Kaiserslautern also. Laut stimmt schon mal: Wir Textinen, die uns derzeit hier treffen, sind ein heiteres Weibervölklein und das schrille Gegacker ist unübertroffen. Heute waren einige von uns im hiesigen Japanischen Garten und haben uns da in die Philosophie des Zen einführen lassen (müssen, von einer ehemaligen Lehrerin). «Zuschauen, entspannen, nachdenken», könnte man das Wort wiedergeben. Mal sehen, ob das heute Abend etwas beruhigend wirkt, wenn die geballte Power von rund 40 Textinen aufeinandertrifft. Cogito, ergo sum, aber wenigstens mit heiterer Gelassenheit – ich denke, statt Zen gibt es wohl eher kreischende und glücksprühende S-Zen-en.

6. Oktober 2014: Gänsefüsschen

Gestern Abend hab ich das erste Mal in meinem Leben Gänsefüsschen gegessen statt korrigiert! Dazu gabs Spätzle, Rotkraut, Kartoffelklopse, Lauchauflauf mit Pilzen, und das alles in einer Runde von 40 tollen Frauen. Die dann natürlich nach dem Abendessen und Dessert nicht aufgegeben haben, das Tanzbein schwingen und morgens um zwei noch in einer Bar landeten. Und da hatte ich dann meinen ersten Caipirinha – ja, richtig gelesen, mit a wie der Raubfisch, der ist ohne Alkohol. Wie dem auch sei: Der Blog musste warten, um halb drei wollte ich bloss noch ins Bett ...

6. Oktober 2014: Back home

Nach einem opulenten Abschiedsfrühstück machte ich mich mit zwei Textinen, die in die gleiche Richtung fuhren, auf den Heimweg. Ein ziemlicher Thrill gleich zu Beginn, als der Regionalzug zehn Minuten Verspätung hatte und ich gemäss Fahrplan dann noch genau eine Minute zum Umsteigen gehabt hätte. Aber glückliche Textinen haben eben Glück: Der ICE nach Basel war noch gar nicht da und ich hatte alle Zeit der Welt, um meinen reservierten Platz zu finden – in einem Abteil mit zwei Müttern und ihren lärmenden drei Kindern ... Die zwei Stunden gingen dann aber auch vorüber, nachdem die Rabauken statt des Abteils die Gänge des Zuges entdeckten und dort rumwüteten. Also wieder Glück!

Und dann gings nicht mehr lange. Mein Mann wartete am Bahnhof und erzählte von der hübschen Dame, die den ganzen Samstagabend mit ihm verbracht hatte. Sie kuschelt gern, hat beige-braune, weiche Haare und frisst am liebsten Mäuse ...

14. Oktober 2014: Gute Gedanken für Ewa

Morgen um 7.45 Uhr wird eine deutsche Kollegin, die an verschiedenen Krankheiten leidet, an der Lunge operiert. Im Forum Texttreff, dem Netzwerk für Textarbeiterinnen, sind wir uns alle einig, wie eine andere Kollegin eben schrieb:

«Wir denken ganz fest an dich und schicken dir alle guten Gedanken! Dann wird das schon alles gut werden. Muss. Sonst kriegt es das Schicksal aber mit uns zu tun und dann hat sein Arsch aber Kirmes!»

15. Oktober 2014: Essenzen

Nachdenken über Leben und Tod, sich selbst näher kommen, an Essenzielles rühren – heute ist so ein Tag.

Die 93-jährige Mutter eines guten Bekannten ist gestern sanft und friedlich eingeschlafen.

Die ca. 50-jährige Bekannte aus dem Texttreff, für die ich heute Morgen eine Kerze angezündet hatte, wurde 2,5 Stunden lang an der Lunge operiert. Von fünf Schatten hat sich einer leider als Metastase entpuppt. Am Nachmittag das Erwachen.

Vor 25 Jahren ist meine Schwester an Morbus Hodgkin (Krebserkrankung der Lymphdrüsen) erkrankt, von der sie geheilt wurde.

Mein Gottenkind Leandra geht heute reiten, ihre Schwester Yael übt Cello.

Vor über 21 Jahren ist unser Vater im Alter von 58 Jahren an Lungenkrebs gestorben.

Diese Woche hat meine Schwester die vorläufig letzte Nachsorgeuntersuchung einer Brustkrebserkrankung, die sie gut überstanden hat.

Schöne Erinnerungen mischen sich mit tiefer Trauer, Optimismus wird begleitet von Ängsten. Zukunft, Gegenwart und Vergangenheit begegnen sich an manchen Tagen und werden eins.

16. Oktober 2014: Patti Smith

Morgen ist es so weit: Patti Smith und die übersetzte Patti Smith (Petra Patricia Meyer) treffen einander. Seit ich 16 bin, bin ich ein grosser Fan, und ich freue mich wie verrückt, die Frau live zu sehen, die mit ihren Texten und ihrer Musik meine Jugend so sehr geprägt hat. Hier eine meiner Lieblingsstellen aus «The Salvation of Rock»:

all must not be art. some waste we must desintegrate. positive anarchy must exist so that we may come to know and resist and grow beyond the ancient shape of a feather.

what is a hero?

- a silent indian
- a uranian guerilla
- a hard and heartless abstract expressionist
- or a little girl w/glasses

somewhere in america, in a certain state of grace, he exists.

one who never sleeps except at light.

one who falls and one who fights.

one who salivates on the rock of right.

18. Oktober 2014: Verpasst

Patti Smith – gerade mal fünf Meter von mir entfernt: Nie im Leben hätte ich mir das träumen lassen. Was ich gestern so hautnah erleben durfte, hat mich für all die Konzerte entschädigt, die ich in meinem Leben – trotz vorhandener Möglichkeiten – verpasst habe:

- Crazy im Stadtkeller
- A-Soz im Widder
- Jeunesse dorée in Emmenbrücke
- The Dickies im Hotel National
- Hansaplast im ehemaligen Kunsthaus
- Werners Rock in Flensburg
- The Wall mit Pink Floyd in Berlin

20. Oktober 2014: DV

Der eine Teil unserer DV hat heute beschlossen, dass ich einen neuen «DV» zu organisieren habe – genauso stand es jedenfalls auf unserer Einkaufs-Kreidetafel. Nun hat unsere Duschnische allerdings weder Traum- noch Standardmasse, und so habe ich mich einmal mehr der Herausforderung gestellt, aus einem Standard-DV zwei Hälften zu schneiden – in der Breite passts dann – und unten 15 cm zu

kürzen. Dann ist aber doch dieser blöde schwere Faden, der verhindert, dass der Duschvorhang unten macht, was er will und rumflattert. Also auch diesen zurechtgeschnitten und eingenäht. Jetzt will ich mal sehen, was meine bessere DV-Hälfte sagt zum himmelblauen DV.

22. Oktober 2014: IT-Chinesisch

Dies ist wieder einmal der Beweis: Als Korrektorin muss man nicht alles verstehen, um es korrigieren zu können, vgl. folgendes Beispiel.

Technologische Neuerungen der neuen Server-Generation

- Prozessor: Intel® Xeon® E5-2600 V3 Prozessoren
- Storage: 12 Gb/s SAS Technologie bei allen neuen HP Smart Array Controllern, HP Smart Host Bus Adaptern, Solid State und mechanischen Festplatten, 12 Gb/s SAS ExpanderCard, HP Smart Storage Battery
- Memory: HP DDR4 SmartMemory unterstützt bis zu 2133 MHz RDIMM/LRDIMM
- Flexible Choice: embedded und flexible LOM bei ausgewählten Rack-Modellen
- Networking: 20 Gb FlexFabric Adapter bei Blade Servern, Tunnel Offload, RDMA over Converged Ethernet (RoCE)
- Power & Cooling: Flexible Slot Power Supplies, ASHRAE A3/A4 Support
- Management: HP OneView Integration für Blade und Rack Server, HP SUM 7.1.0 mit iLO Federation, HP iLO 4 v2.00, HP SPP 2014.09.00, Intelligent Provisioning v2.0, UEFI BIOS (default bei allen Gen9 Servern), HP RESTful Interface Tool

26. Oktober 2014: Feinmotorik

Ob es an der Stunde mehr gelegen hat? Der Tag war sehr ergiebig, in vielerlei Hinsicht. Endlich habe ich im Gewucher, das ich liebevoll Garten nenne, etwas Ordnung gemacht: Gestrüpp rausgerupft, Büsche zurückgeschnitten, sogar bis zum «Erbsengitter» bin ich vorgedrungen, das ich im Frühling aus letztjährigen Sonnenblumen-Stielen mehr gebastelt als gebaut habe.

Und dann war noch «Bruno aus Bovolino», der im Kulturraum Braui seine Geschichte erzählt hat vom Fremdsein und Ankommen, von der Sehnsucht nach der alten Heimat, von Sonnenblumen, einem Esel und einer neuen Freundin.

Nicht zuletzt war ich aber heute auch feinmotorisch gut drauf: Meine hellgrüne Winterjacke ist endlich fertiggenäht! Und die schadhafte Stellen – durch scharfe Messer entstanden – an unseren Küchentüchern sind in bunten Farben ausgebessert bzw. «gestopft», wie man gestopft so sagt. Wie man «wiflen» richtig schreibt, lerne ich dann morgen :-)

Kommentar von E. W.:

mammamia ist das lu(i)stig, was sie da schreiben ... und die email-adresse darf auch nicht bluewinpunktwasdenansonst heissen ... geniessen sie die geschenkte stunde, sie ist (vorübergehend) kostenlos :-)

27. Oktober 2014: Burn-on

Ich hatte es heute früh schon beim Aufstehen und wusste es gar nicht: ein Burn-on. Also das Gegenteil von Burn-out. Das ist, wenn man es am Montag kaum erwarten kann, wieder arbeiten zu dürfen und das leidige Wochenende endlich vorbei ist (das hat – siehe Eintrag von gestern – allerdings nicht ganz gepasst).

Wie ich ja immer wiederhole: Ein Tag, an dem man etwas lernt, ist ein guter Tag. Heute war es bei mir das Wort Burn-on. Und bei euch auch, oder?

30. Oktober 2014: Michelin

Jetzt sieht man sie wieder, diese als bunte Michelin-Männchen verkleideten Figuren, die sich durch die Strassen rollen. Immer im Herbst und wenn es gegen den Winter zugeht, die Temperaturen

sinken und eine ordentliche Pelle ganz nützlich ist, werden sie aus den Schränken geholt oder bei C&A gekauft. Es gibt sie in allen Farben und Grössen und sie sind alles andere als kleidsam, aber sie verstecken bestens die nicht vorhandene Figur und gaukeln vor, dass es darunter jedenfalls keine Pneus um den Bauch hat. Wer's glaubt!

3. November 2014: Good Vibrations

«Vibrationshintergrund als Zukunftschance»: So lautet gemäss Einladung der Titel eines Referats, das anlässlich einer Tagung im Januar gehalten werden soll. Um welche Art von Vibrationen es da wohl geht? – Man darf gespannt sein, und bis dahin sich hiermit unterhalten:

<http://www.youtube.com/watch?v=nC2gZMNkyJo>

7. November 2014: Knobeleien mit mir selbst

Schon einige Tage lang hatte ich es vor mich hergeschoben und innerlich irgendwelche Ausreden gesucht, es noch nicht zu tun: die Fahrt mit den Winterpneus zur Firma Knobel. Es war mir schlicht unglaublich peinlich, die Räder im Kofferraum mit dem mobilen Pumpgerät von Knobel auf die erforderlichen 2,0 Bar Druck zu bringen, bevor ich sie wechsele.

Heute habe ich mich aber dann endlich überwunden. Auf der Fahrt wurde ich erneut leicht nervös, doch irgendwann habe ich mir gesagt: Soll mir das mal jemand nachmachen! Und so bog ich doch einigermassen entspannt bei der Tankstelle ein und verrichtete mein Werk – wahrlich keine Herausforderung ... Zwei ältere Frauen standen in der Nähe und unterhielten sich, ein Mann fragte aus dem Auto heraus nach dem Weg nach Kleinwangen, und alles fühlte sich ganz normal an: Niemand schaute mich schräg oder belustigt an, niemand lachte über mich kleine Frau mit meinem kleinen, alten, landschmutzigen Autöli.

Dass ich allerdings heute Nachmittag wenigstens beim Radwechsel unbeobachtet bin, darüber bin ich dann doch sehr froh ...

PS: Und auch das ist geschafft. Schweissnass zwar, aber mit etwas Stolz ist mein 21-jähriger Subaru Justy namens «Bronco» nun wieder wintertauglich, jedenfalls untenrum. Das mit dem Eis innen und aussen an den Scheiben und das mit dem Heizen lernt er wohl auch in diesem Winter nicht ...

Fürsorglich wie ich bin habe ich ihn auch noch kalt abgespritzt mit dem Schlauch, dabei aber etwas Dreck drangelassen – das wärmt.

14. November 2014: Winterhilfe

Vor wenigen Tagen hat mich ein Brief einer guten Bekannten, die wie die derzeitige Jahreszeit heisst, erreicht. Ihre Lebenspläne gehen im Moment offenbar hinten und vorne nicht auf und es scheint ihr nicht gerade gut zu gehen. Also genau das Richtige für die Winterhilfe aus dem Korrektorium! Seither stricke ich coole Socken, ordere ich witzige Bücher, suche sommerliche Konfitüren aus und entwickle weitere Ideen, und mit dem allem stelle ich dann ein Winterhilfe-Care-Paket zusammen für sie.

15. November 2014: Versprechungen

Heute war ich wieder mal im Training. Im Vorraum steht neuerdings ein von irgendeiner Marke gesponsorter Kühlschrank mit vielen Ampullen, Fläschchen und Flaschen, das es kunterbunter kaum gehen könnte. Das reizt natürlich gewaltig, mal reinzuschauen. Vielleicht verspricht das Getränk «L-Carnitin», das da als sensationeller Fatburner angepriesen wird, ja nicht zu viel und es funzt? Für vier Franken pro Liter ist es auch nicht allzu teuer, ausserdem gibt es die Geschmackssorten Ananas, Tropic und Lemon. Verführerisch! Und wenn man sich doch schon so abstrampelt, könnte man sich doch sowas mal gönnen? – Meine Ratio hat aber dann doch gesiegt: Bewegung ist (tja, leider) der einzige Fatburner, und ein guter Schluck Wasser ist genauso erfrischend und belebend, und ausserdem ist es gratis.

Zu Hause wollte ich es dann aber doch noch ganz genau wissen, und siehe da, hier die Empfehlung der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen:

«Die Behauptung, dass der Körper zur Herstellung von 1 g Carnitin 34 g Muskel abbauen müsse, ist schlicht falsch, er nutzt dafür Eiweißbausteine aus der Nahrung. Eine zusätzliche Carnitin-Aufnahme in Tablettenform kann weder den Carnitingehalt in den Muskelzellen noch die Geschwindigkeit der Fettverbrennung steigern. Sie hat auch keinen Einfluss auf den Fettanteil des Körpers während einer Diät. (...) Überflüssiges Carnitin wird mit dem Urin ausgeschieden. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass bei einer dauerhaften hohen Zufuhr die körpereigene Carnitinbildung eingestellt wird. (...) Carnitin ist als Schlankheitsmittel genauso unwirksam wie als Leistungssteigerer, Herzstärkungs-, Potenzsteigerungs- und Antikrebsmittel.»

17. November: Kernkonsequenz

Eine Mitarbeiterin des Kernkraftwerks Gösgen, die mich für die Eil-Korrektur einer technischen Broschüre anrief, habe ich eiskalt abblitzen lassen – Atomkraft? Nein danke, auch nicht im Korrektorium!

19. November: Das Wunder der Geburt

«041 – Das Kulturmagazin» zu korrigieren, ist jedes Mal sehr spannend, aber auch ein wenig hektisch. Für die ganze Ausgabe – immerhin um die 80 Seiten – habe ich jeweils gerademal eineinhalb Tage Zeit. Gestern und heute war es wieder so weit, deshalb gestern kein Eintrag hier. Wundersam in der Dezember-Ausgabe: Am 24. Dezember finden keinerlei Kulturveranstaltungen statt, die der Redaktion gemeldet worden wären. Das kann ich mir nun wirklich nicht vorstellen. Aber vielleicht geht es heuer den Leuten ja tatsächlich nur um die komplett absurde Geschichte einer Geburt nach 16 Tagen Schwangerschaft? Im Jahr 2014? Hä?

Kommentar JvB:

Oder nach 381 Tagen??

20. November 2014: In Buxtehude ist ein Häslein umgekommen

Vielleicht nicht heute, vielleicht nicht gestern, vielleicht nicht vorgestern, aber irgendwann ist in Buxtehude bestimmt schon einmal ein Häslein umgekommen – unbemerkt, allein, der ganzen Tragik dieser Welt ausgesetzt. Diesem einsamen toten Häslein ist der heutige Eintrag gewidmet – requiescat in pace.

22. November 2014: Kuh-Sitting

Einmal mehr – Nebelmeer! Auf der geisterhaften Fahrt zum Einkaufen durch sturmsdicken Nebel wurde es nach einem kleinen Wäldchen wenigstens etwas heller, die Sonne drückte – zwar noch nicht ganz erfolgreich – durch die Schwaden. Da bot sich mir ein Bild wie aus einem Märchen: Die vier blond- und rotschopfigen pausbäckigen Kinder von Bauer Kaspar Petermann standen verteilt auf der Wiese, die im fahlen Sonnenlicht dampfte und waberte – und hatten je eine Kuh an der Leine! Da der Weidezaun schon im Winterquartier war, blieb den Kindern nichts anderes übrig, als die Kühe beim Weiden auf diese Weise davor zu schützen, mal schnell auf die Strasse zu stolpern und einem Auto vor die Räder zu kommen.

Kaspar war übrigens einer der ersten Nachbarn, die ich kennengelernt habe, als wir hierhergezogen sind. Ein ziemlich kurliger Kauz, der mir nicht gerade sympathisch war, sogar ein wenig unheimlich fand ich ihn. Inzwischen hat er mir so oft den Weg freigemacht, wenn er mit 30 km/h durch das Eigentobel tuckerte, ist rückwärtsgefahren, obwohl ich das hätte tun müssen, hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass mein rechter Scheinwerfer nicht mehr funktioniert. Kurz: Ich freue mich immer, wenn ich Kaspar sehe, und winke ihm herzlich zu.

Alle in der Familie Petermann, vom Knirps bis zu seiner leicht verhurschelten Frau, sind wahrhafte Chrapfer, immer mit einer Schramme oder sonst einer Blessur im Gesicht, meist mit struppigen

Haaren wie Vogelnester. Mir scheinen sie manchmal wie im falschen Jahrhundert zu leben ... Die heutige schlicht zauberhafte Idylle der Kinder mit den Kühen an den Leinen hat dieses Bild noch verstärkt.

25. November 2014: Des Tages Kröhnung

Ein fieser kleiner frecher Zeitgenosse ist der Kröhn: Er macht jedem auf den Kopf, der mit dem Dehnungs-h seine Mühe hat. Doch keine Sorge – ich mache dieses Aa dann gern wieder weg.

28. November 2014: Warme Ohren

So ein ausführliches Telefonat ist einfach etwas Schönes! Die Ohren werden warm, und wenn am anderen Ende dann noch ein so lieber Mensch sitzt, wird auch das Herz warm. Solche Wärme habe ich mir heute «ergattert», als ich nach viel zu langer Zeit ohne Kontakt wieder einmal mit Freund Fredi telefoniert habe, nachdem er mir eine Kurzmail mit Grand-Cru-Inhalt (sorry, Interna!) geschickt hatte. Je eigene Projekte wurden besprochen, Trauriges ging hin und her, Fröhliches genauso. Und diese Stimme – so angenehm zu hören, es schwingt viel Liebe mit in ihr, aber auch Klarheit und ein gefestigter Standpunkt, der allerdings emotionale Ausscherer zulässt.

Fredis Stimme wird in meinem warmen Ohr noch eine ganze Weile nachschwingen. Und so freue ich mich solcherart beschwingt auf die langen Nächte in nächster Zeit, wenn er und ich in den Nachthimmel schauen und einander über die Sterne gute Gedanken schicken.

Kommentar von F. A.:

[...] Also, ich werde heute Nacht eine Decke über die Beine legen und auf der Terrasse «in» den Himmel schauen. Von Süd bis West, um präzis zu sein ...

Kommentar von R. M.:

So ein schöner Text. Warme Ohren sind was Wunderbares.

29. November 2014: Keine Kniebeugen

Nein, ich beuge mich nicht. Der im MRI diagnostizierte Meniskusariss im rechten Knie schmerzt und schmerzt, einmal mehr, einmal weniger, aber meistens mehr. Nachdem mich meine Hausärztin am 3. November für die Operation angemeldet hatte, bekam ich für den 20. Januar (!) einen Röntgentermin – Operation weit und breit noch nicht in Sicht. Also alles, was recht ist: So lange wollte ich nicht schmerzverzerrt die Treppen im Haus hoch- und runterhumpeln. Wieder Hausärztin angerufen, anderes Spital. Und siehe da: Heute Samstag (!), 12.30 Uhr, hat mich der Orthopäde, der mir in diesem Jahr am 6. Januar schon das linke Knie operiert hatte, angerufen – jetzt habe ich am 18. Dezember einen Besprechungstermin bei ihm, und die Chancen stehen gut, dass ich dann im Januar operiert werde.

Übrigens, als ich ihm sagte, dass er mich Anfang Jahr schon am linken Knie operiert hatte, bemerkte er lakonisch: «Na, Sie wollen es offenbar symmetrisch ...»

4. Dezember 2014: wohlstanz

Das Wort habe ich heute so in einem Kommentar zu einer Nachrichtenmeldung gelesen, und im ersten Moment habe ich wirklich nicht kapiert, worum es geht.

Im Zusammenhang mit dem folgenden Wort wurde es dann klar: Es ging dem SVP-Kopf in seinem mehr als dümmlichen Kommentar um die «wohlstanz Gesellschaft». Aha.

Dann wohlen wir mal stanzen, wer macht mit?:

wohl stanz

wohl Stans

wollstands

wollstanz

...

Kommentar smy:

Und was zum Teufel ist mit «Der mit dem Wohlstanzt»?

6. Dezember 2014: Chlaustrophobie

Der Schrecken der roten Mäntel, weissen Bärte, der spitzen Tiaras, der langen Stäbe, der Jutesäcke und der goldenen Bücher – heute wieder mal akut!

10. Dezember 2014: Noch sieben Mal

Noch genau sieben Mal wollte der kleine Junge seine langsam entstehende Kerze in den Kübel mit duftendem flüssigem Bienenwachs tauchen. Levin, so hiess er (das K steckt zum Glück in der Kerze, nicht in seinem Namen ...), zählte gewissenhaft, liess den Stumpfen nach jedem Eintauchen geduldig etwas abkühlen, bevor er sie wieder vorsichtig in den Wachs tauchte. Und als sieben Tauchgänge vorbei waren, kamen noch einmal sieben dazu, und dann noch drei. Zuletzt hatte er eine wunderschöne Kerze in seinen zufriedenen Händen, die er seiner Mutter schenken wollte. Seine Augen leuchteten heller als eine Kerze es je vermag.

11. Dezember 2014: Alliteraten-Fans vor!

Also eins muss man diesen Planern lassen: Die haben den Bogen aber sowas von raus! Da bauen die ein neues Gebäude und platzieren darin ein Fitnesscenter und gleich nebenan eine Fast-Food-Kette. Wer welches Etablissement zuerst besucht – Hamburgertempel oder Muckibude, steht noch nicht definitiv fest, die Kombination aber hat es wahrlich in sich. Ihr liebt wohl die F-Alliteration: Fitness und Fast Food, ihr seldwylenden Seetaler ...

12. Dezember 2014: Mäh-äääääh!

Da läuft mir doch heute ein Factsheep über den Tisch ...

17. Dezember 2014: schlampen!

Soso, da ist in einer Zeitung eines Altersheims tatsächlich von «schlampen» die Rede! Doch keine Sorge, hier spielte mir die Buchstabenkombination einen Streich – es ging um Nachtti-schlampen ...

19. Dezember 2014: Etwas derb, aber einfach zu schön

Vögel gratis.

Hääää? Doch honi soit qui mal y pense ... Der ganze Satz lautet natürlich sehr tierfreundlich so: «Die Mitnahme von kleinen Hunden, Katzen, Kaninchen, **Vögeln** und ähnlichen kleinen zahmen Tieren ist **gratis.**»

20. Dezember 2014: Ich liebe Klassik

Zum Beispiel U.K. Subs, Dickies, Ramones, Sex Pistols, The Clash, GBH, Dead Kennedys, Wire, Kill Dozer, Crazy, A.Soc, Jeunesse Doree, Möped Lads ...

22. Dezember: Infektion

Heute haben mich unheimliche vorfeiertägliche Backterien heimgesucht. Es blieb mir also nichts anderes übrig als rein in die Küche und Brunzli, Spitzbuben und Orangenguetzli gebacken!

26. Dezember 2014: Himmlisch schön

Myriaden glitzernder und funkelnder Sterne tüpfelten gestern den nachtkalten Dezemberhimmel – und da gibts Leute, die Weihnachtsbeleuchtungen brauchen ...

27. Dezember 2014: Schaufel Marsch!

Ätsch, du Winter, du! Zwar hast du nun Einzug gehalten und hast eine ordentliche weisse Decke über die Landschaft gelegt. Also habe ich die Handschuhe angezogen, eine warme Jacke dazu, habe die Schneeschaufel mit festem Griff gepackt und mein schweisstreibendes Fitnessstraining nach draussen verlegt. Die ganze Auffahrt rauf und runter habe ich freigeschipppt und dabei gedacht: Nur noch zwei Monate hast du diesmal, du Winter, du!

28. Dezember 2014: A Star is Born

Und es begab sich zu der Zeit, dass Mary und Joe eine Unterkunft suchten, um die kalte Dezembernaut im Warmen zu verbringen. Sie waren schon ganz durchgefroren und starr vor Kälte, und irgendwie hatten sie alle Hoffnung fahren lassen. Das Schicksal führte sie in die Nähe eines Hauses mit Stall, ganz in der Nähe eines kleinen Dorfs.

Da öffnete sich plötzlich ein Fenster, in das wegen des Luftzugs Tausende von glitzernden Schneeflocken hineintanzten, und Jimi fuchtelte mit seiner Stratocaster in der linken Hand durch die Nacht und rief: «Hey, Joe!»

31. Dezember 2014: Glitzerglanz zum Jahresende

Was sich heute draussen abspielt, ist einfach prächtig: Die Sonne scheint durch schneesmelzende Kirschbaumäste, jeder leichte Windhauch jagt Myriaden weisser Flocken über den strahlenden Himmel ... Glückliche, wer an einem so wundervollen Ort wohnt wie wir hier!

Allen einen glitzernden Jahresabschluss und ein sanftes Erwachen in einem glücklichen neuen Jahr!